

an beiden Orten hingewiesen werden.<sup>801</sup> Sie stellten hier wie da das Gros der Arbeiterpopulation, damit der ‚natürlichen‘ Klientel der Arbeiterorganisationen. *Zweitens* wurde für Düdelingen gezeigt, dass das ARBED-Werk Brennpunkt und zentraler Schauplatz des Märzstreiks 1921 war. Die Arbeiteraktivisten konzentrierten hier, wo sie die Mehrzahl ihrer Anhängerschaft wussten, ihre Tätigkeit. *Drittens* wurde für beide Orte nachgewiesen, dass es in der letzten Kriegsphase und während der Novemberrevolution auf den Werken gäbe, dass beiderorts die politische ‚Friedhofsruhe‘ ein jähes Ende fand. Die Belegschaften pochten auf die Überwindung der überkommenen restriktiven Strukturen und forderten mehr Partizipation ein, was auf ihre politisch aktive Rolle in den beiden Folgejahrzehnten vorausdeutet. *Viertens* schließlich wurde gezeigt, wie die Freien Gewerkschaften in den Werken selbst gegenüber den anderen Richtungsgewerkschaften die Oberhand gewannen. In den späteren Jahren stellte in Neunkirchen sogar die kommunistische RGO die stärkste Kraft in den Arbeiterausschüssen, ein klares Indiz für die Politisierung der Neunkircher Hüttenarbeiterschaft. Auch in Düdelingen hatten die freien Organisationen in den Arbeiterdelegationen eine klare Vorrangstellung gegenüber der christlichen Gewerkschaft. Diese Punkte sollten als Belege für die gewachsene politische Partizipation der Eisen- und Stahlarbeiterschaft im Rahmen der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung an beiden Untersuchungsorten genügen.

Die Entwicklungen in Neunkirchen und Düdelingen differierten allerdings auch erheblich. Auf dem gewerkschaftlichen Feld ist festzustellen, dass die luxemburgische Industriegewerkschaft in Düdelingen trotz des Rückschlages der Streikniederlage 1921 ihre Stellung weitgehend wahrte. Auch in Neunkirchen blieben die Freien Gewerkschaften präsent, aber der DMV musste zu Gunsten der kommunistischen RGO Verluste hinnehmen. Dies war eine unmittelbare Folge eines weiteren divergierenden Trends: In Neunkirchen kam die Spaltung der Arbeiterbewegung, wie sie sich während des Krieges deutschland- und europaweit vollzog, voll zur Geltung. Die RGO wuchs im Windschatten der in Neunkirchen immer stärker werdenden KPD. In Düdelingen hingegen spielten die Kommunisten keine nennenswerte Rolle, überhaupt zeichnete sich die Düdelinger Arbeiterbewegung durch eine im Vergleich auch zu anderen Orten des luxemburgischen Minettebassins auffällige Mäßigung aus. Damit korrespondiert der Umstand, dass die sozialistischen Parteien hier in ihrer Bedeutung hinter den Gewerkschaften zurückblieben: Es ging dem Gros der Arbeiterschaft um soziale, nicht um politische Ziele. Die moderate Haltung der Düdelinger Hüttenarbeiterschaft scheint nicht zuletzt ein Resultat der weiterhin funktionstüchtigen betrieblichen Sozialpolitik zu sein. So machten die Arbeiterfunktionäre diese für das schnelle Scheitern der Märzbewegung verantwortlich.<sup>802</sup> Auch in Neunkirchen wurde die betriebliche Sozialpolitik

<sup>801</sup> Siehe dazu noch einmal die diesbezüglichen Überlegungen in Kapitel I.

<sup>802</sup> Vgl. dazu noch einmal BIEVER 1925, S. 9. Ähnlich bewertet Denis Scuto, der bei seiner Untersuchung des Märzstreiks sämtliche relevanten Industriestandorte des Minettebassins im Blick hat, die spezielle Situation in Düdelingen: „Les événements à ARBED Dudelage confirment la réputation de haut-lieu du paternalisme social, détenue par l'usine.“ Siehe SCUTO 1990, S. 241. Problematischer